



Corona-Virus (SARS-CoV-2) COVID-19 in der Schwangerschaft und im Wochenbett (Stand 17.03.20)

Die Spital Thurgau AG stützt sich mit ihren Empfehlungen für schwangere und stillende Frauen auf die Information des Berufsverbandes der Schweizerischen Still- und Laktationsberaterinnen und dem schweizerischen Verband für Gynäkologie und Geburtshilfe.

Das neue Corona-Virus SARS-CoV-2 führt zu Infektionen der unteren Atemwege. Die Symptome ähneln mit Husten, Schnupfen, Halskratzen und Fieber denen einer Grippe (Influenza) oder Erkältung und verlaufen nach derzeitigem Wissensstand in 80 Prozent der Fälle eher mild. Bei einem Fünftel der Betroffenen kann es zu einem schweren Verlauf mit Atemproblemen und Lungenentzündung kommen. Todesfälle wurden bislang vor allem bei älteren Patienten oder Patienten, die bereits an anderen chronischen Erkrankungen litten, beschrieben.

Eine Ansteckung ist auch bei symptomfrei erscheinenden oder nur leicht erkrankten Personen möglich. Eine Behandlung ist derzeit nur symptomatisch möglich.

Übertragungswege

SARS-CoV-2 ist von Mensch zu Mensch übertragbar, am häufigsten über Tröpfcheninfektion. Ob eine fäkal-orale Übertragung möglich ist, ist noch nicht geklärt.

Risiko einer Erkrankung verringern

Das Wichtigste ist, die Hände regelmässig und effektiv zu waschen. Vermeiden Sie unbedingt den Kontakt mit allen Personen, auch der Familie, wenn diese Symptome einer Erkältungskrankheit oder Fieber aufweisen.

Infektion in der Schwangerschaft

In den bisherig wenig untersuchten Fällen einer COVID-19 Infektion bei Schwangeren konnte kein Hinweis auf eine intrauterine (vertikale) Übertragung zum Fetus nachgewiesen werden. Weder bei den Neugeborenen noch im Fruchtwasser konnte bisher das Virus nachgewiesen werden (*Lancet 07.03.2020*).

Nach der Geburt soll das Kind soweit möglich von einer Übertragung durch die Mutter geschützt werden. Mit welchen Methoden das Neugeborene geschützt werden soll, muss im Einzelfall mit der Mutter besprochen und festgelegt werden. Eine generelle räumliche Trennung von Mutter und Neugeborenem nach der Geburt wird zurzeit nicht empfohlen.

Stillen und Covid19

Eine Übertragung über die Muttermilch wurde noch nicht beschrieben.

Muttermilch enthält gegen viele Erreger, mit denen die Mutter (und teilweise auch das Kind) in Kontakt kommt Antikörper (sIgA). Diese Antikörper schützen das gestillte Kind und verbessern seine eigene Immunantwort.

Für eine stillende Mutter, welche an COVID-19 erkrankt, gibt es aktuell zu wenig Daten, um eine klare Empfehlung zum Stillen auszusprechen. Bisher konnte das Virus jedoch nicht in der Muttermilch nachgewiesen werden. Es soll individuell mit der Mutter festgelegt werden, ob sie stillen möchte, respektive die Muttermilch abpumpen soll. Wenn sie sich für das Stillen oder Abpumpen entscheidet, müssen strikte Massnahmen zur Verhinderung der Übertragung zum Kind eingehalten werden:

- Hände waschen und desinfizieren vor und nach dem Stillen
- Bei Kontakt mit dem Kind und während dem Stillen eine Atemschutzmaske tragen
- Reinigung und Desinfektion von kontaminierten Oberflächen, Milchpumpen u.s.w.
- Ist die Mutter zu krank, um ihr Kind zu stillen, kann die Milch abgepumpt und dem Kind gefüttert werden

Weitere Hygienemassnahmen:

- Häufiges Händewaschen (vor dem Essen, nach Husten, Niesen, Schnäuzen und Toilettengang und immer, wenn die Hände sichtbar verschmutzt sind):
- Besteht keine Möglichkeit zum Händewaschen, ist die Verwendung eines alkoholischen Desinfektionsmittels anzuraten
- Husten oder Niesen in den gebeugten Ellenbogen oder ein (Papier-)Taschentuch
- Benutzte Taschentücher in einen geschlossenen Mülleimer entsorgen
- Einhalten eines Mindestabstandes (ca. 1 bis 2 Meter) von krankheitsverdächtigen Personen

Vorgehen bei Symptomen in der Schwangerschaft

→ Geringe Symptome

- Zuhause bleiben (Selbstisolation) und beobachten
- Info an Frauenärztin/-arzt und Routinekontrollen möglichst verschieben
- Bei Fragen Telefon an:
 - Thurgauer Hotline: +41 58 345 34 40 (täglich 08:00-18:00 Uhr)
 - BAG (Bundesamt für Gesundheit): +41 58 463 00 00 (24 Stunden)

→ Starke Symptome (Fieber > 38°, Husten, Atemprobleme)

- Telefonisch Termin vereinbaren in einem der Kantonsspitäler zur Abstrichentnahme (Notfall: KSF 052 723 77 77; KSM 071 686 11 11; KSW 052 266 21 21; KSSG 071 494 11 11)
- Schwangerschaftskontrolle nur, wenn nicht vermeidbar, und unter Schutzmassnahmen im Spital (Notfall), nach negativem Abstrichresultat bei der Frauenärztin/-arzt/Hausarzt/-ärztin
- Falls nötig Hospitalisierung und Isolation
- Information an Frauenärztin/-arzt und geplante Schwangerschaftskontrollen verschieben

→ bei Blasensprung, Blutungen oder Wehen und nachgewiesenen Corona- Infekt oder begründetem Verdacht eines Infektes

- Telefonische Kontaktaufnahme mit der Gebärabteilung (KSF 052 723 72 05). Diese klärt die Situation und den sinnvollsten Geburtsort (welche Klinik) und ruft umgehend die Patientin zurück